

Suchthilfeverbund Aktuell

Infobrief Dezember 2015

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wieder einmal neigt sich ein ereignisreiches Jahr dem Ende und wir möchten uns für die gute Zusammenarbeit bedanken und Sie auf den folgenden Seiten über Aktuelles aus dem Suchthilfeverbund informieren.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir frohe und besinnliche Festtage und für das kommende Jahr viele schöne und glückliche Momente.



Für das Team des
Suchthilfeverbunds Duisburg
Udo Horwat & Mustafa Arslan

Frohe Weihnacht

Noeliniz ve Yeni Yiliniz Kutlu Olsun

Pozdrevlyayu s prazdnikom Rozhdestva is Novim Godom

Merry Christmas

Tchestita Koleda

Joyeux Noel

Kala Christouyenna

Buone Feste Natalizie

Sarbatori vesele

Feliz Navidad

Glædelig Jul

Idah Saidan Wa Sanah Jadidah





Aktionswoche 2016
vom 14. bis 20.
Februar

„Ich glaubte, ich wäre schuld an der Sucht meiner Eltern.“

Aussagen wie diese sind typisch für Kinder suchtkranker Eltern. Sie wachsen in einer spannungsgeladenen Atmosphäre auf und leben in großer Unsicherheit. Auf 2,6 Millionen wird die Zahl der Kinder aus Suchtfamilien geschätzt - etwa jedes sechste Kind in Deutschland wächst somit im Schatten der Sucht auf.

Sehr früh übernehmen diese Kinder Verantwortung für ihre Eltern und springen in die Bresche, wenn die Erwachsenen aufgrund ihres Suchtmittelkonsums ausfallen. Nicht selten erledigen die Kinder den Haushalt und versorgen die kleineren Geschwister. Sie übernehmen Verantwortung und müssen schnell

Erwachsen werden, die eigenen Bedürfnisse bleiben auf der Strecke. Kinder von Suchtkranken schämen sich für ihre Eltern, und sie versuchen zugleich alles zu tun, um diese zu schützen. Niemand außerhalb der Familie soll erfahren, dass Vater oder Mutter ein Suchtproblem haben. So dürfen die Kinder oft keine Freunde mit nach Hause bringen und erzählen notfalls



„Lügendgeschichten“, um den Schein der Normalität zu wahren.

Eine solche Kindheit hinterlässt Spuren in den Seelen der Kinder. Etwa ein Drittel von ihnen entwickelt in der Jugend oder im Erwachsenenalter eine eigene Sucht. Ein weiteres Drittel zeigt psychische oder soziale Störungen.

Lange Zeit erhielten Kinder aus Suchtfamilien in Deutschland wenig Aufmerksamkeit und fielen allzu oft durch die Maschen bestehender Hilfesysteme. Dies beginnt sich langsam zu ändern.

Der Suchthilfeverbund ist seit zwei Jahren „FitKids-Standort“. Das bedeutet, in den Beratungsstellen wird besonders auf die Kinder der Suchtmittelkonsumenten geachtet. Bei Bedarf werden in Abstimmung mit den Eltern Unterstützungsmaßnahmen initiiert. Wöchentlich steht eine Fachkraft für die Elternberatung zur Verfügung und wir bieten regelmäßig Freizeitaktivitäten für Kinder und ihre Eltern an. In der Adventszeit besuchen wir ein Kindertheater und bieten ein gemeinsames Plätzchenbacken an.

Darüber hinaus können Fachkräfte aus unterschiedlichen Institutionen Beratung und Fortbildung zur Thematik „Kinder aus suchtblasteten Familien“ von uns erhalten. Gerade pädagogische Fachkräfte in Kindergärten und Schulen sind wichtige Vertrauenspersonen, die die Kinder und Familien unterstützen und so dazu beitragen, dass aus den Kindern von heute nicht die Süchtigen von morgen werden.

Erfolgreiche Frühintervention

„FreD“ nun verbindlich geregelt

Polizeipräsidentin Dr. Elke Bartels, die Staatsanwaltschaft Duisburg und das Jugendamt der Stadt Duisburg haben im August 2015 mit dem Suchthilfeverbund eine Kooperationsvereinbarung für das Programm „FreD“ (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten) unterschrieben.

Seit fünf Jahren kooperieren wir miteinander und es konnten bereits 221 Jugendliche und jungen Erwachsene von dem Angebot profitieren. Die „FreD-Kurse“ wurden bisher immer gut besucht und es kam in der Vergangenheit sogar zu Wartezeiten für manche Betroffene.



Jugendamtsleiter Holger Pethke, Oberstaatsanwalt Martin Fischer und Polizeipräsidentin Dr. Elke Bartels

Das Programm „FreD“ richtet sich an junge Menschen im Alter von 14 bis 21 Jahre, die im Zusammenhang mit Alkohol oder illegalen Drogen aufgefallen sind und strafrechtliche Konsequenzen zu erwarten haben.

FreD bietet den Teilnehmenden Informationen und Beratung rund um das Thema Suchtmittelkonsum. Rechtliche Aspekte, Suchtstoffe und ihre Wirkung, gesundheitliche und soziale Risiken, stehen genauso auf der Tagesordnung wie die Selbsteinschätzung und Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und Möglichkeiten der Veränderung.

Mit der nun unterzeichneten Vereinbarung wurde die bisherige Kooperation zwischen den Institutionen verbindlich geregelt.

Veranstaltungshinweise für 2016

Abschließend möchten wir auf unsere Kurs- und Schulungsangebote im nächsten Jahr hinweisen. Unter dem Motto „Veränderung ist ein Prozess!“ kann man die Kurs- und Schulungsangebote für das Jahr 2016 zusammenfassen.

Unsere Angebote richten sich insbesondere an Fachkräfte aus den Praxisfeldern Kindertageseinrichtungen, Schule, Jugendarbeit, Jugendhilfe sowie Ausbildung und Beruf. In den unterschiedlichen Kursen vermitteln wir theoretisches Wissen, praxisorientiertes Handwerkszeug und Methoden zur Suchtvorbeugung und Frühintervention.



Auf Anfrage bieten wir auch Inhouse-Schulungen für Institutionen und Teams an.

Für konsumierende Jugendliche wird es auch 2016 neben der Beratung in der Jugendsuchtberatung wieder ein Kursangebot geben, dass zur Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und zur Veränderung anregen soll.

Termine und weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.suchthilfeverbund-duisburg.de/info/veranstaltungen/2016#2016>

oder Sie rufen uns an 0203/ 72812660

Unsere Standorte:

Drogenberatung-Mitte

Beekstr. 45 B
47051 Duisburg
Tel.: 0203-71890660

Drogenberatung-Nord

Kaiser Wilhelm Str. 304
47169 Duisburg
Tel.: 0203-98430260

Fachstelle Suchtvorbeugung & Jugendsuchtberatung

Beekstr. 45 / 2. Etage
47051 Duisburg
Tel.: 0203-72812660